

Baden

Überzeugende Eindrücke

WETTINGEN - Französische Musik mit Kammerorchester 65

Zahlreiche Zuhörer liessen sich im Rahmen der Wettinger Sommerkonzerte von einem rein französischen Konzert begeistern, das ihnen das bestens disponierte Kammerorchester 65 unter der inspirierenden Leitung von Cristoforo Spagnuolo bot. Mit der zehnsätzigen Suite «Le Bourgeois Gentilhomme», Comédie-ballet von Jean-Baptiste Lully, erfolgte ein beglückender Auftakt. Schon bei der Ouvertüre spürte man, dass der Dirigent die rund zwei Dutzend Streicher temperamentvoll zu einer schwungvollen Leistung mitriss. Er war darauf bedacht, jedem Satz ein bestimmtes Cachet zu verleihen, was überzeugend gelang. Das Ensemble hinterliess dank seiner gepflegten und kompakten Tongebung sowie der dynamisch vielfältigen Interpretation einen überzeugenden Eindruck. Eine besondere Note brachten die beiden tüchtigen Blockflötistinnen ins Geschehen.

Dann liess man sich von Francis Poulencs «Suite d'après Claude Gervaise» gefangen nehmen. Spagnuolo präsentierte dabei seine Bearbeitung für Streicher und Cembalo. Das Werk erklang in bunt schillernder Wiedergabe, einer geschickten Mischung aus Tradition und Moderne, mal witzig, mal schwung-, mal gefühlvoll, mal anmutig, mal stark akzentuiert, mal gemessen, mal pointiert. Konzertmeister Markus Lehmann trug ausdrucksstarke Soli bei, unterstützt von den ausgezeichneten Stimmführern. Stefan Müller versah den Cembalopart mit Geschick. Der gleiche Solist wechselte im Hymnus «Livre d'Orgue» von Nicolos de Grigny auf die grosse Orgel. In diesem Viersätzer wies sich der Solist über eine souveräne Technik und eine geschickte Registerwahl aus. Aufwühlende Wirkung erzeugte die «Deuxième Fantaisie» von Jehan Alain, dessen vielversprechendes Schaffen 1940 auf dem Schlachtfeld ein Ende nahm. Das Werk ist spürbar von der orientalischen Musik beeinflusst. Da tat sich eine schmerzvolle Welt voll Zweifeln und Wehklagen auf, in der nur wenige versöhnliche Töne Platz fanden. Das fesselnde, von Eigenständigkeit geprägte Werk erhielt dank der fesselnden Interpretation viel Beifall.

Stefan Müller trat auch im Concerto g-moll für Orgel, Streicher und Pauken von Poulenc vorteilhaft in Erscheinung. Die Komposition nahm nicht nur durch die packende Darstellung, sondern auch durch ihre Aussagekraft und Originalität gefangen. Trotz der räumlichen Distanz entwickelte sich ein fesselnder Dialog zwischen Orgel und Orchester. Ein vielfältiges Farbenspiel, die Wechsel zwischen effektvollen und innigen Partien und die Leistung des Solisten wie des engagierten Orchesters sorgten für imponierende Eindrücke. Als Zugabe schob das Orchester einen Tango von Piazzolla nach, ein Werk voll Leidenschaft und Klang Sinnlichkeit. (jr)